

Arbeiter-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Pf., mit Wochenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 8 Sgr. 4 Pf., vierteljährlich: 21 Sgr. 6 Pf., mit Wochenlohn 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnent - Preis ist bei allen Postämtern bei Salomon 25 Sgr., bei Anstalten 28 Sgr. 6 Pf. — Inverste die gedruckte Preiskarte 2 Sgr.

№ 191.

Berlin, Dienstag, den 17. August.

1852.

Die Wahlverweigerungen.

Die schwache Theilnahme an den letzten Gewerberaths- wahlen in Berlin ist eine Thatsache, deren Betrachtung nach vielen Seiten hin außerordentlich lehrreich ist.

Dieserigen, die sich einbilden, daß gemachte Gesetze die Menschen und die Zustände machen, die mögen sich hier beschreiben lassen.

Drei Jahre sind es her, daß das Gewerbegesetz oktroirt und die neue Behörde, der Gewerberath, ins Leben getreten wurde. Welche Begeisterung herrschte damals nicht in derjenigen Partei, welche überhaupt für Oktroirungen begeistert ist, und mit welchen Klammernworten wußte sie nicht damals das Glück und den Segen eines solchen Gewerbegesetzes zu schildern. Mit welchen Schmähdungen und Verdammungsurtheilen führen sie gegen Alle los, welche behaupteten, daß solch' gemachte Wohlthaten ganz erfolglos und in wenig Jahren nur noch ein vergeßenes Blatt Papier sein werden. —

Kun mögen sie lernen, wer eben Rechte haben mag. Nun mögen sie selber sagen, ob nicht diese ganze Gesetzgebung so gut ist, als wäre sie nie dagewesen; und ob sie nicht gefördert hat, als die Entstehung eines Stück's neuen Behördensystems mit Schreiberei und Kosten und mit Deklamationen und Vorgängen, die zu den komischsten in der Welt gehören.

Bei den ersten Wahlen war die Theilnehmung sehr lebhaft, weil die Einen Wunderdinge hofften und die Andern, die Gegner des oktroirten Gesetzes, lebendige Beschränkungen der Gewerbe fürchteten. Jetzt hat sich's herausgestellt, daß grade für die Einen wie für die Andern nichts dadurch verloren und eben auch nichts dadurch gewonnen wird, wenn Kürchner nichts am Leberzug und Schneider nichts am Beiz zurechtmachen dürfen, und Bäcker keine Kuchen und Buchbinder keine Torten und Klebretoren keinen Zwieback backen dürfen. — Es hat sich wohl schon Jeder davon überzeugt, daß die Gewerbe sich durch solche Kuriositäten nicht gehoben haben, die Armen nicht reich dadurch geworden sind und die Reichen nicht minder ihren Vortheil in dem Kapital gefunden haben, über das sie ge-

bieten können. — Weil man aber von solchen papiernen Gesetzen nichts zu hoffen und nichts zu fürchten hat, darum ist bei der jetzigen Wahl durchweg in allen Bezirken die Theilnehmung an der Wahl fast null gewesen; es hat sich vielmehr die auffallende Erscheinung gezeigt, daß in vielen Wahlbezirken sich von mehreren Hunderten der Wähler kaum mehr als sechs bis acht Personen zu der Wahl eingefunden haben.

Das ist eine sehr sprechende Belehrung!

Dieserigen, die an die Möglichkeit glauben, daß man durch Gesetze Menschen und Zustände schaffen kann, die glauben auch, daß sich Abneigung und Anhänglichkeit für und gegen Gesetze und Zustände durch die Zeitungen machen lassen. Darum schimpfen sie auch auf Zeitungen, die nicht ihrer Ansicht sind und glauben freiz und fest, daß man nur Zeitungen zu unterdrücken braucht, wenn man diese und jene Ansicht unterdrücken will. — Aber auch über diesen Irrthum können sie sich sehr belehren. — Durch mehrere Wochen ist durch alle Zeitungen die Aufmerksamkeit auf die Gewerberaths wahlen gelenkt. Der Bericht über die Thätigkeit des Gewerberathes ist durch alle Zeitungen veröffentlicht und die Vornamen und Kandidaturen sind vielfach besprochen, und nirgends und nicht in einer einzigen Zeitung ist zur Wahlenthaltung angereizt und aufgefordert worden. Und doch blieben die Wahllokale leer! — Wüßte man daraus lernen, daß es die Zeitungen nicht sind, die das Volk leiten, sondern daß sie nur ihre Schulbigkeit thun, wenn sie das aussprechen, was im Volke liegt: daß sie nicht in das Volk hinein, sondern aus dem Volk heraus schreiben und schreiben müssen, und daß jede Zeitung, die anders verfährt und Gestimmungen ihren Lesern oktroirt, ebenso ein Blatt Papier bleibt, wie die oktroirten Gesetze, die nicht aus dem Volk, sondern in das Volk hinein registriert worden. Dinge, die einmal nicht Blut und Leben im Volke haben, können weder durch Gesefchsammlungen noch durch Zeitungen zu einem wirklichen Leben gebracht werden; und umgekehrt, Dinge, die im Volke leben, vernichtet man nicht, wenn man die Organe vernichtet oder verfolgt, die sie aussprechen.

Die Theilnehmung bei den Wahlen war so schwach, daß

aber auch noch eine andere Belehrung daraus hervorgeht.

In vielen Bezirken sind von vierhundert Wählern kaum zehn Wähler zusammengekommen. Bedenkt man, daß unter den zehn jedenfalls das bisherige Mitglied des Gewerkerathes und auch sein Gegenkandidat gewesen sein werden, bedenkt man, daß Jeder dieser Beiden doch mindestens im Stande gewesen sein würde, für eine Sache, die ihn lebendig interessiert, zwanzig dreißig Gleichgesinnte aufzutreiben, bedenkt man, daß es namentlich dem bisherigen Mitglied des Gewerkerathes hätte daran liegen müssen, seinen Wählern Rechenschaft abzulegen und über seine Wirksamkeit Bericht zu erstatten und daß dies allein schon hätte hinreichen müssen, ein Duzend Stimmen für oder gegen ihn zu erwecken; bedenkt man dies alles, so wird man zugeben, daß das bisherige Mitglied oder der neue Kandidat für den Gewerkerath mit Leichtgläubigkeit hätte dreißig vierzig Leute aufstreifen können, wenn dieses Mitglied oder sein Gegenkandidat selber nur irgend wie lebendiges Interesse für die Wirksamkeit des Gewerkerathes gehabt hätte. Dies allein, das Interesse der bisher Gewählten oder der neu zu Wählenden, und nun gar das Interesse selber zugleich müßte doch mindestens in jeder Wahlversammlung ein Schod Wähler zusammenbringen. — Aber auch das war nicht der Fall; und die beiden Wahlkandidaten haben oft das Drittel der Wähler repräsentirt. Ist das nicht ein sprechender Beweis, daß nicht nur die Gewerbetreibenden kein Interesse an dem ganzen Ding haben, sondern daß selbst die Kandidaten sich für die Geschichte nicht interessieren? — Wenn in aller Welt sollte es denn sonst nicht gelingen, wenn er sich für die Würde oder das Amt des Gewerkerathesmitglieders interessiert, zehn zwölf Leute aufzutreiben, die ihm seine Stimme geben? — Was also geht aus den letzten Wahlen hervor? — Die Thatfache, daß selbst die Kandidaten für das Gewerkerathsammt so gut wie kein Interesse dafür hatten und es nicht der Würde werth hielten, um diese Stellung irgend wie zu kassiren! —

Und daraus soll das Wohl des Gewerbebestandes erblühen?

Wahrlich, das ist eine ernste Belehrung für alle, die nicht vollständig blind eingenommen sind für oktroyirte Wohlthaten!

Wir haben aber zum Schluß noch ein Wort der Belehrung.

Es gibt sehr Viele, die bei Gelegenheit der Wahlenthaltung der politischen Wahlen, wie z. B. bei Kammerwahlen den Ausbruch thaten: das Volk interessirte sich nicht für Politik, denn sonst würde es sich nicht der Wahlen enthalten haben. — Solchen Behauptungen stellen wir die Vorgänge bei den jetzigen Gewerkerathswahlen entgegen.

Wollen diese Herren auch vielleicht behaupten, daß der Gewerbetreibende sich nicht interessire für das Wohl und Wehe des Gewerbes? Wie es Menschen in der Welt, die allen Ernstes meinen, daß das Schicksal des Gewerbes, von dem die Gewerbetreibenden ja leben und Weib und Kind ernähren müssen, all' denen gleichgültig ist, die sich der Wahlen enthalten?

Und doch haben sie nicht gewählt! — Nicht weil sie kein Interesse haben für das Gewerbe, sondern deshalb, weil sie wissen, daß das Gesetz zu nichts kommt, das sie zur Wahl ruf. Für's Gewerbe haben sie das lebendigste

Interesse, aber nicht für Wahlen und Gesetze, die für's Gewerbe todt sind!

Eben so aber ist es mit der Politik. Für die Politik hat das Volk schon das lebendigste Interesse; es hat nur kein Interesse für Gesetze und Wahlrechte, in denen es nicht den Ausbruch des Gesammtwillens findet und die ihm doch als politische Weisheit oktroyirt wurden, von einem solchen Wahrsprecher will das Volk eben so wenig wissen, wie vom Wahrsprecher in Gewerbesachen, die für's wirkliche Gewerbe so gut wie von gar keiner Bedeutung sind.

Berlin, den 16. August.

Die gestrige Nummer unseres Blattes ist vollständig mit Beschlag belegt worden. Dieses enthält unter der Ueberschrift: „Verwüthliche Beschlüsse des Staatsrechtslehrens“ eine Beschreibung der neuesten Vorgänge innerhalb des Reichstages. Unter Berlin gaben wir ein vollständiges Verzeichniß der am 6. August neugewählten Mitglieder des Gewerkeraths. Es wurde ferner berichtet über die Feste des Napoleonstages in verschiedenen deutschen Residenzen, über die Konstitution der Sonnenabnehmer des ultramontanen „katholischen Anzeigers“, die bevorstehende militärische Umgestaltung der Schutzmannschaft und die Abführung des Buchendruckers d'Orsch nach der Festung Silberberg. Aus Breslau wurde über die Antifahrt verschiedener dem „Jentrum“ angehöriger Schüler nach Oesterich berichtet. Einer der Zufahrenden wurde in Leipzig von einem Gendarmen aus einem Mißvergnüß verhaftet, indem der Uebersicht der Dreyheit fast der Kaufmann: „die Oestericher sind doch ein lustiges Volk“ die Worte „ein lustiges Volk“ gehört haben wollte. — Der Reichsrath der Schweiz ist gleich dem Nationalrath über die Petition der freizügigen Kantonalen zur Lagerordnung übergegangen. — In Belgien giebt man sich der Hoffnung hin, daß die Aunwesenheit der Königin von England ein inniges Bündniß zwischen dem Kaiser und dem Kaiserthum herbeiführen werde. — In Paris herrscht man sich zum nächstmaligen Antritt aus. — Die Zollkonvention für heute (am 16. August) noch nicht eröffnet, vielmehr die Wiederaufnahme der Verhandlungen noch auf einige Tage verschoben worden.

Der Bundestag hat in einer seiner letzten Sitzungen den „Rechtsobden“ der Frankfurter Verfassung von 1816 wieder herabgestellt; den sächsischen Fürsten ist die vollkommenste bürgerliche, nicht aber die politische Gleichstellung zuerkannt.

Wie man der „Kön. Z.“ von hier schreibt, droht auch unserer Verfassung von Frankfurt aus ein Einbruch im Namen des „Bundesrechts“. Es soll nach den letzten Verhandlungen der Bundesversammlung nicht mehr zweifelhaft sein, daß seitens des „sächsischen Ausschusses“ und der zu Oesterich wegdenden Stimmen des Plenums die politische Gleichstellung der Juden mit den christlichen Staatsbürgern für den Bundesbezogen werden, dergleichen eine völlige bürgerliche Gleichstellung für durchaus zulässig gehalten werden wird. Die nächste Anwendung dieser Auslegung des Bundesrechts wird gegen Frankfurt gerichtet sein: (nicht durch obige Mitteilung bedingt) für Preußen dürfte der jedem amtlichen Einschreiben den nächsten Kammer Fried gelassen werden, freiwillig die Verfassung mit der obigen Rechtsanwendung in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Provinziallandtage werden theilweise am 3. und 12. September eröffnet werden.

Der Gewerkerath hat sich in einem Entschieden dahin erklärt, daß den Stuben-, Rouleaux- und Schildermalern die selben Rechte einer Handwerkerkorporation nicht zuzuschreiben wären, und demgemäß bei der Regierung den Antrag gestellt, daß die Prüfungspflicht der Maler ganz aufgehoben und diese aus der Reihe der verurtheilungswürdigen Handwerker gestrichen würden, wobei sie der §. 23 der Verordnung vom 9. Februar 1849 gestellt hat.

Hr. Prof. v. Henning ist um seine Entlassung eingekommen.

— Von einem Wähler zum Gewerbetreibenden geht und folgendes zu: „Wenn ein mit dem Magistrat genau bekannter Arbeiter der Gewerbetreibenden Zeitung“ die Wahlzettel veröffentlicht, wie gering die Theilnahme der Arbeiter an der Wahl gewesen, so vertritt derselbe, daß dem Magistrat eine so geringe Theilnahme gar nicht unlieb gewesen ist und die Arbeiter ihm dabei entgegenkommen sind. Ein Arbeiter ist eben da, um zu arbeiten und seinen Arbeitgeber ernähren zu helfen. Die Arbeiterverhältnisse sind von der Art, daß sie nicht nach Willkür versehen können, da sie seit dem Sturzregime über ihrem Arbeitsscheit verfallen. Es hätte sehr gut in der Abendstunde gewählt werden können.“

† Bei der gestern festgehaltenen zweiten Versammlung des Herrn Godard führte Hr. Trichien nach nunmehr erfolgter Erlaubniß der Polizei das Traget unter der Gondel aus. Der Ballon, in welchem außer H. der Sprachlehrer La Chapelle wieder aufstieg, kam zwischen Schmirler und Wühlerbeck glücklich zur Erde nieder. — Am nächsten Mittwoch beabsichtigt Hr. Godard mit einem anderen 56 Fuß hohen Ballon aufzusteigen und sich mittelst eines Fallkörpers zur Erde niederzulassen; dem Ballon wird alldann der ältere G. weiter führen.

† Der Aufführung des großen Nathes des Brandenburgischen Gesellschafte (S. 1), eines der umfangreichsten und bestrenomirten Werthe, hat zu dem den Bedarfsaufschreibbericht vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852 veröffentlicht. Die Einnahme betrug: an Kassenbestand vom 1. Juli v. J. 209 Tlrl. 11 Gr. 6 Pf., an Gehaltsen 25 Tlrl. 2 Gr., an die dem Verline eingelezten Darlehen 300 Tlrl. 25 Gr., an Zinsen 60 Tlrl. 27 Gr. 4 Pf., an zurückgezahlten Vorschüssen 2829 Tlrl. 5 Gr.; zusammen 3426 Tlrl. 2 Gr. 10 Pf. Vorauszahl wurde: an Vermaltungsstellen 22 Tlrl. 14 Gr. 6 Pf., an 104 Vorschüssen (von 5 bis 100 Tlrl.) 3011 Tlrl., an geschätzten Darlehen 212 Tlrl. 20 Gr., an Zinsen 17 Tlrl. 29 Gr. 7 Pf., außerordentlich 2 Gr.; zusammen 3264 Tlrl. 6 Gr. 1 Pf. Am 1. Juli d. J. blieb somit ein Vorrath von 161 Tlrl. 26 Gr. 9 Pf. Die laufenden Einnahmen und Darlehen für Juni d. J. wurden erst im nächsten Besichte angeführt, da sie im Juli zur Geltung gekommen sind. — Die Vorschussliste, welche am 19. Juli 1848 ins Leben trat, ist sehr seit die Jahren und einmündel von Jahr zu Jahr eine sehr geringe Theilnahme. Es wurden im ersten Jahre 57 Darlehensnehmer Theilhaftig. Es wurden im zweiten Jahre 57 Darlehensnehmer, im dritten 82 Darlehen, im vierten 104 Darlehen, im fünften 2352 Darlehen, im sechsten 2352 Darlehen, im siebenten 3011 Tlrl., zusammen 332 Darlehen zu 6141 Tlrl. vertheilt. Es ist dies ein Defizit, wie es leider nicht bei allen Darlehensnehmerin erzielt wird.

† Die Kandidaten der Baukunst, welche in dem zweiten diesjährigen Prüfungstermine die Bauaufsichtprüfung abzulegen beabsichtigen, werden aufgeführt, vor dem 20. September sich schriftlich bei der k. technischen Bauverwaltung zu melden und die vorgeschriebenen Nachweise und Zeichnungen einzureichen, wozu ihnen wegen der Zulassung des Meisters erdinet werden wird. Meldungen nach dem 20. September können nicht berücksichtigt werden.

— Das Kraxen ist wieder ein ehemaliger Schleswig-holsteinischer Offizier der Kilmittel v. Weise, in der preussischen Armee (als Dragonerregiment) angestellt worden.

— Das „Bund. Tagel.“ meldet: Der Plan des Professors Dr. Geh aus Heidelberg, in Bamberg eine Sternwarte zu errichten, um alle Klimata der Deutschenlands nach einem und demselben Meridian zu regulieren, scheint nicht ganz ausgefallen zu sein, da er jüngst ein Glas ausgewählt wurde, welcher zur Ausfertigung des Unternehmens für geeignet gehalten wurde und dem Unternehmer ohne Kosten überlassen werden soll.

—** Im Littsch'schen Verlage ist in diesen Tagen eine neue Ausgabe des Sommerfahrplans für die hiesigen Eisenbahnen mit den neuesten Änderungen erschienen, die sich ihrem Formate nach besonders zum Gebrauche in Baden eignet. Der Plan, dessen Preis 2½ Gr. beträgt, enthält bereits den Plan der Eisenbahnen und der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn, den Plan der hiesigen Ombudlinien sowie den Preisprospect der hiesigen k. Oberpostkammer.

— Untere neuartige Mittheilung von der aus der Mitte der Junijunggehandwerker beabsichtigten Agitation wird durch folgende Nachricht der „Voss. Zig.“ bestätigt: „In einer Vorstellung an die königliche Behörde haben viele Junijungweiber, welche theilweise aus Mitglieder des Gewerbetages, theilweise aus Mitglieder der betreffenden Innungen bestehen, und unter diesen der Tagelöhnermeister Baumann an der Spitze, die Bestrebungen der Weiber in dem Gewerbetage als solche bezeichnet, welche eine gehobene Mittheilung für das Innungenleben unmöglich machen, und haben ergeben, geeignete Vorschläge zur Abhilfe dieses Uebelstandes zu treffen. Der Magistrat hat diese Petition sofort der hohen Behörde eingeschickt zur Untersuchung seines schon früher gemachten Antrags, die Weiber sowohl vom Gewerbetage, als auch von der Prüfungskommission, insbesondere bei Prüfung der Weiber, als Mitglieder derselben auszuscheiden. Es soll in eintündlicher Weise ausgemittelt sein, daß die Weiber nach Verordnung vom 9. Februar 1849 eingeräumte Stellung ganz unvereinbar sei mit der zeitgemäßen (!) Weiterbildung der Innungenweiber.“

— Deutsches Land in Auction. Für das Segelschiff „Deutschland“, welches vom ehemaligen Hamburger Marinecomite für circa 49,000 fl. angekauft ist und an Auction und Auktion 70,000 fl. gefloht hat, sind von einem Hamburger Kaufmann 6000 Thaler Gebot abgeben. Der Aufschlag ist nicht erfolgt, vielmehr wird dieses Schiff am 18. öffentlich versteigert werden. Inzwischen soll es dem Bundescommissar Höber gelungen sein, einen Käufer für die gesammelten übrigen acht Schiffe der deutschen Flotte zu finden, nemlich die brasilianische Regierung.

— Polizeibericht vom 16. August. Am 9. d. M. erkrankte sich der Kunstbrudererlehrling S., 18 Jahre alt, an der eiterlichen Wohnung, Schönhafer Allee 4, in bis jetzt nicht zurückgekehrt und wird vermuthet, daß er beim Baden erkrankt sei. — Am 13. Nachmittags erkrankte mittelst eines Doppelpils der Selbstmörder S., 22 Jahre alt, seine Gattin, die unverheiratete D., 17 Jahre alt, in der Wohnung ihrer Eltern, Schlegelstr. 4. Hier nach erkrankte er sich zu tödten und brachte sich mit einem Barbiermesser in der Nähe des Herzens eine tiefe Schnittwunde bei, sei jedoch, vom Schrey übernommen, um Hilfe. Man eilte hinzu, und wurde er hierauf zu seiner Kur nach der Charité gebracht. Die Vermuthung soll nicht lebensgefährlich sein. Die beiderseitigen Eltern des Verlebten waren einmündlich gegen eine Verbindung verheiratet. A. hat außer dem erwähnten Selbstmordversuch noch andere Versuche gemacht sich zu tödten, indem man an Halbe Spuren einer Strangulationsmarke und auf der linken Brustseite einen Brandstich, wahrscheinlich von einem verfehlten Schwert herrührend, wahrgenommen hat.

— Aus Schlesien. Die „Schles. Zig.“ bringt aus Landberg in Obereschlesien folgenden wahrhaft erschütternden Bericht über die dort herrschende Cholera: Sowohl bei uns als in der Umgegend grassirt die asiatische Cholera in Gemeinshaft mit dem Typhus auf die gefährlichste Art. Seit kaum 8 Tagen sind hier bei einer Bevölkerung von 800 Seelen bereits über 60 gestorben und an 120 liegen noch krank. In dem nahe gelegenen Dorfe Krizchanowitz sind von den 300 Bewohnern sehr viele hinweggerafft worden. 6 bis 10 Leichen täglich sind die gemeinliche Zahl. Wie schrecklich müssen solche Vorfälle in dem noch geliebten Menschen wirken, zumal die an der Cholera Erkrankten erst kaum drei Stunden leben; ja sogar auf den Straßen finden die Menschen hin und hin dann in wenigen Stunden des Todes Beute. Die Straßen sind die und leer, viele Häuser gänzlich geschlossen und deren Bewohner geflüchtet. Handel und Verkehr steht ganz. In diesem Unglück kommt noch der Mangel an destillirter Milch, denn unser Bezirk befindet sich nicht in dem benachbarten Polen, woselbst die Cholera gleich stark grassirt.

Der Arzt, welchen der Landrath aus Hofensberg und zugeleitet hat, ist selbst leidend. (Nach einer neuen Nachricht ist dieselbe, Dr. Dyabolo, ebenfalls bereits gestorben.) Einem gleichen Schicksal unterliegen wir mit der Apotheker. Der Apotheker ist selbst an der Cholera erkrankt, und nur der Wirth des v. Ap. Apotheker Ringel zu Hofensberg haben wir es zu verbanen, das das Unglück nicht noch größerer geworden, indem er uns sofort seinen Provisor Herrn Schreiber zuzuschickte, der trotz mangelhafter Lähmtheit doch nach einem Urtile der anbrängenden Volkss genossen konnte. Die Noth wird durch die suchbare Krankheit der Stadt erhöht.

Wiesbaden. Die ganze Gemeinde Sespenend, im Kusse Balmberg, wandert nach Amerika aus und hat hierzu bereits die Genehmigung der Staatsbehörde erwirkt. Am 9. September wird das förmliche Verordnen der Gemeinde verleset.

Frankfurt a. M. Zur Feier des Napoleontages wurde hier ein eigenes musikalisches Hochamt aufgeführt. — Am 9. und 10. d. M. wurde die jährliche Hahnemannsfeier vom Centralverein und dem rheinischen Verein für Homöopathie gefeiert. Aerzte und Laien aus verschiedenen Ländern Deutschlands, selbst aus Russland, hatten sich eingefunden. Aus einem Vortrage vernahm man, daß sich die Homöopathie am meisten in England und Amerika verbreitet hat, indem in letzterem bereits über 500 homöopathische Aerzte fungiren. Für das nächste Jahr wurde Kassel zur Stätte der 10. Augustfeier gewählt. — Der Bundestag hat sich bis zum 20. Oct. vertagt.

Wien. Eine telegraphische Depesche vom Wien meldet: „Gestern Abends 5½ Uhr ist der Kaiser hier eingetroffen und mit Enthousiasmus empfangen worden. Die Festlichkeiten und die Besichtigung waren imposant.“ — Von der böhmischen Grenze schreibt man: Die Festung Kufstein wird einen interessanten Saal mehr beherbergen, oder überderrigt sich in diesem Augenblicke vielleicht schon in ihren Mauern. Dieser Saal wird höchst wahrscheinlich ein sehr geräumliches Geschäft zeigen, wenn er sich aus der reicheren und geräumlichen Gebirgsgegend so plötzlich zwischen die dümpferen und unheimlichen Gemüthe einer Festung verlegt sieht, deren Räume allein im Stande ist, einen überaus hohen Menschen mit Beben und Schrecken zu erfüllen. Er kommt nämlich von Klagenfurt und ist Niemand anders als — Gorgey!

Schweiz. Am 11. verhandelte der Nationalrath in gemeinsamer Sitzung über die Zollverhältnisse der Schweiz zu den süddeutschen Zollvereinstaat. Die Kommission ist gefasster Ansicht, ob die Unterhandlungen noch während der gegenwärtigen Sitzungsperiode zwischen Preußen und der Koalition anzunehmen seien. Die nördlichen Staaten sind günstiger gestimmt als die südlichen. — Die konservativen Führer von Freiburg haben eine Verjagung zur Organisation der Partei für die bevorstehende Nationalratswahl empfohlen. In jeder Gemeinde soll ein Comité von 3 Mann gebildet werden, und die Wahlloose marschirt am Wahltag unter einem bestimmten Führer aus; dem Wahlloose geht eine Briefhülle voraus. Das Budget des Kantons beläuft für 1852 und 53 jetzt auf eine Einnahme von 187,063 Fr., Ausgaben: 182,453 Fr.; also eine muthmaßl. Mehreinnahme von 5100 Fr. — Der Nationalrath hat den gänzlichen Nachlaß der Sonderbankverpflichtung beschlossen. — In Teßin geht es mit der Vereinstellung der Klöster schnell und energisch vorwärts.

Paris, 13. August. Es war gestern von 800 Personen die Rede, welche am 15. August „begnadigt“ werden sollen, während es ungenügt war, ob dies nur sogenannte „politische Verbrecher“ sein würden. Man hat heute dort, wie die Zahl der zu begnadigenden Verbrechenden und wegen politischer Vergehen Verurtheilten wirklich diese Höhe erreichen. — Ein belgisches Blatt, das versprochen hat konstatirt wurde, soll einen Brief von zwei der kaiserlich amnestierten Personen, Joch und Besse, erhalten haben, in welchem diese in kühnen Ausdrücken für die Märtyrer nach Frankreich danken. — Es scheint, daß mit den Eintrittsdaten für den Kaiser wieder-Voll Mißbrauch getrieben wird; denn obgleich der Präsident der Republik demselben giebt, so verkauft man heute schon die Eintrittskarten zu 10 Franken. — Betroffen des großen Seelenleidens, der am 15. August auf der Seine Rathenden soll, erinnern wir an Oswald Blanc, der unter Louis Philippe ein solches Schiff

bei einem ähnlichen Feste bauen lassen sollte. Mehrwürdiger Weise fand er sich aber mit den Unternehmern ab, die sich Rait des Salzes der Pappfelle bedienten. Das damalige Fest nahm ein klägliches Ende; Oswald Blanc aber lachte sich heimlich in den Händen. Man sprach damals viel von 150,000 Franken. Gestern ist Herr Rouvier, der Verfasser des „rothen Heften“ mit der Leitung der Festlichkeiten beauftragt.

Paris, 14. August. General Demane ist zum Kommandeur der Gendarmen ernannt worden. — Auf eine französische Note über den Antricholl französischen Rückzuge in Jersey hat England geantwortet, es könne der englischen Forderung in dieser Sache nichts thun.

Braunschweig, 14. August. Die Königin von England ist heute Nachmittag von Antwerpen wieder abgereist. — General Debeaux zeigt in der „Independance“ an, daß er der Welt keineswegs entzogen, sondern auch fernere für Freiheit und Recht kämpfen werde.

Volen. Am 11. sind in Warzhan an der Cholera erkrankt 479 Personen, gehören 175, gestorben 199; in Besancon verstarben 1274 Personen. Am 12. erkrankten 485 Personen, starben 170 und gestorben 245. Im Zusammenhang blieben 1349. Das Unterdrückungskomitee entwickelte eine sehr lebenswichtige Thätigkeit, um dem verheerenden Uebel, so weit möglich, abzuwehren. Jeden Morgen wurden 2470 Portionen Fleis mit Brot ausgegeben, und eben so werden jeden Mittag 2000 Arme gespeist. Nachmittags werden ferner der jüdischen Gemeinde täglich 9000 Portionen Fleis an Arme ohne Unterschied der Konfession vertheilt und jeden Mittag wenigstens 600 jüdische Arme gespeist.

Verurtheilt.

— **Ein hochhabdige Diebin.** Der „Publikist“, der in seiner vorletzten Nummer die Abenteuer eines diebischen Stallsalters von Augsburg erzählte, bringt in seiner neuesten Nummer folgende Historie: Alles Anscheine nach haben die schwedischen Adelleute zu allen ihren andern eiteln Eigenschaften noch eine neue, die der Dieberei, angenommen. Was nun die sonst so strenge Volkstochter nicht so nachsichtig gegen die Kaiser der freien O. G. seilichst, so werden die Besorgniswürde der Ausw. und Correktionen über eine nicht geringe Anzahl Degen und Dinen von Geburt ausser ihren Erzählungen. Merkwürdig kleine, von Wittolieren der sogenannten klobische rekurvire Diebereien abgerechnet, ist außer der v. Augsburg'schen Werdens-Beichte noch ein anderes bedeutender Diebenstahl von einer Frau v. Boje (einer bekannten Professorengattin) begangen, welcher eine schimmliche Genugthuung für die Frömmigkeit dieses bigotten Dame ablegt. Die hochwohlgeborene Frau brauche einen goldenen Fingerring, und um solchen zu erhalten, ging sie in einen Juwelierladen. Der Juwelier legt ihr eine Schatulle voll zur Auswahl vor und die Gnädige hat bald einen passenden gefunden. Da sich aber der Verkäufer einen Augenblick wegwendet, um einen andern Gegenstand hervorzubringen, bemerkt die Frau einen großen zu stechen, und dies einmahl in der Absicht, den letzteren unentgeltlich auszuführen. Eine unvorsichtige Dame hatte jedoch das Abwender wahrgenommen und es dem Juwelier mitgetheilt; dieser, von Aufregungen der Art nicht gefassten werden, ertheilt sie freierliche Diebin, ihm den Fingerring zum Einweiden zu erlauben. Die Gnädige jedoch verlor sich dies und vertheilte ausnehmend höflich, daß sie ihm die Waare erparen und das Günstigen am Finger nach Hause führen wolle. Nun war der Verkäufer so imteressirt, den Fingerring zum Glanzwiele zurück zu verlangen und da die Gnädige sich auf's Bestimmteste bagen ausgesprochen, nahm er dieselbe bei der fest zugemachten Hand und öffnete dieselbe mit Gewalt. Nun ergab sich, daß die gnädige Frau nicht nur zwei Fingerringe über einander am Finger, sondern noch ein viertes Exemplar in der Hand hatte. Die Frau sollte verurtheilt eine Gefängnisstrafe und behaltend verurtheilt zu haben, daß der geforderte Preis für ein Diebstahlsgewinn gemeint sei. Der unglückliche Weltbesitzer wollte diese Gefängnisstrafe nicht annehmen, nahm aber Rait dessen die Gnädige höchst ungerathenlich beim Arm, führte sie zur Thür, ließ sie hinaus und überließ dem Bedienten, seine Gendarmen oder Fingerringe in den vertheilenden Wagen zu packen.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldstein in Berlin.
Druck von W. Neumann in Berlin.
Kommunisanten. 7.

Beilagen.
Verlag von Neuberger Heymann.
Hierzu eine Beilage.

Dienstag, den 17. August 1852.

Gummilafe, Tapezierer-Gehülfen die zur Kranken- u. Gerichts-
gehören, werden beinahe geblieben, ihre Aufgebüher Friedr.
gracht 61, beim Altköcher zu jeder Tagzeit bis zum 21. Au-
gust abzugeben, auch des Samstags Schuppen Nr. 31. b. Kleroth,
wegen einer genaueren Revision.
Der Vorstand.

Krobos Kaffeehaus, Webeckstraße Nr. 17.

Morgen Mittwoch: Kaffee-Kränzchen.

Reizere wenig gebrauchte Schlaf, birkene und Mah. Seybas mit
Rohrzuckerlief. N. 1. bill. 3. Werk. 3. Tapezier, Schwabwobdrücke 2.

Ges. Sonnenhürne von 1 1/2 thlr., feid. Regenhürne u. 2 1/2 thlr.
baumwoll. 20 fgr. an. — Reparaturen u. neue Bedrue fertigt
billig die Fabrik Weckelstraße Nr. 83, 2 Tr. Nebens.

Die Herren-Schuh- u. Stiefel-Fabrik von G. G. Schuber, Louisen-
straße 33, empfiehlt alle Arten Stiefel v. 1 thlr. 12 fgr. 6 Pf. b. 2 thlr.

Zur gefälligen Beachtung für Herren! Da es mir
durch besondere Zurückung des Hegen-Leders gelingen ist, derselben
bei einer elastischen Weichheit, die eine dauerhafte Haltbarkeit
zu verschaffen, so erlaube ich mir das größte Publikum, besonders
das an Häutungen leidet, hierauf gefälligst aufmerksam zu machen,
inbem noch jede andere Bekleidung auf das Schnellste und Billigste
auszuführen im Stande ist.

G. Müller, Neue Grünstraße Nr. 8.

Nr. 22. Für Tischlermeister Nr. 22. Billige 1. 1/2
2. u. 3. f. h. Stamm- u. Bspfretter werden verk. Wassergasse 22.

Schwarze Seidenzeuge eigener Fabrik

empfehle in vorzüglicher Qualität zu billigen festen Preisen,
S. Vissauer, Charlottenstr. 62, 1 Tr.

Herren-Kleidungsstücke werden gewaschen, von Flecken gereinigt
und angebleicht, Stoffe für die 4. im Gele sinkt, letzte Thür tritt
* Poln. Kleidertheer, Steinkohlentheer, Pech, Colophonium,
empfohlen billigst F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 16.
* Chamottsteine und Feuerfester Thon
billigst bei F. W. Grosse Söhne, Schiffbauerdamm 16.

Schellack

g. Qual. à Pfd. 6 1/2 Sgr. in der Feinriet-Bundlung.
Neue Friedrichstraße Nr. 25.

Zimmer Torf, 1 Al., à 1/2 Thlr.

Ausg. 1 Thlr., Buchf. 1 Thlr., Astg. 1 Treppe 1 Thlr., jede
Treppe mehr 1/2 Sgr. Bestellungen der Stadtpost werden prompt
und reell angeführt von

J. V. Stolzenburg.

Heberfabriksgasse 1, am Montbijouplatz.

1 H. Gebelband in billig zu verkaufen, Biegelstr. 11. b. Fortmann

Wettere-Anzeige.

1. 1/2, 2. 1/2, 3. 1/2, 4. 1/2, feine Lamm-Bspfretter und Webten
von vorzüglicher Qualität werden billig verkauft beim Ammeier
Weberstr. 1, am Hallischen Thore rechts vor der Brücke.

Junge Wechselbunde sind bill. zu verkaufen Invalidentstr. 20, 3 Tr.

Gute wollene Handlederhosen in verschiedenen Gattungen em-
pfehle das Kleid für 1 1/2, 1 1/2 und 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

3/4 breite reine französische echte Kleiderstoffe, in den schön-
sten Mustern, verkauft jetzt die Gile für 3/4, 4 und 5 Sgr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

J. Singer, Markgrafen- und Schützenstr. Ecke,

erhielt wieder eine neue Auswahl:
Achtfad. Gattune, die Robe 24 fgr. 1, 1 1/2 - 2 thlr.
Franz. achtfad. Jacquett, Robe 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 thlr.
Cariete halbwollene Stoffe, Robe 1 1/2, 2, 2 1/2 thlr.
Lwils, Watrens, Air-Lütres und jacquette Stoffe,
Robe 2, 2 1/2, 3 thlr.
Aechte Toubets in prachtvoll. Farben, Elle 12, 13, 17 1/2, 20 fgr.
Ferner empfehle ich zu Einlegungen:
Schwarze wollene Waare und
Gewirkte Umschlagtücher
in sehr großer Auswahl u. zu ansehnlich billigen Preisen.
Schwarze Seidenzeuge in vorzüglich. Qualitäten,
1/2 u. 3/4 breit, die Elle zu 15, 17 1/2, 20, 25 fgr. 1 thlr.

Cabannas Cigarren.

Der allgemeine Beifall, den sich diese bereits seit längerer
Zeit in meinem Geschäfte unter obigen Namen eingeführten Cigarren
erworben haben, veranlaßt mich, die genannten Herren Käufer
in weiteren Kreisen darauf aufmerksam zu machen.

Aus den besten amerikanischen Tabaken gearbeitet, verbinden
diese Cigarren alle diejenigen Eigenschaften, welche erforderlich sind,
das Rauchen zu einem billigen und dabei angenehmen Genuss zu
machen. Preis:

1000 St. 10 thlr., 25 St. 7 1/2 fgr.

Ernaud Leuch vor. Carl Ritter,

Königsstraße Nr. 39

Königsstr. 63, 3 Tr. b. Schneider Weier in Umhängehalter 1
neuer schwarzer Oberrock und weisse Weste für 10 thlr. zu verk.

500 Duzend hübsche Cravatentücher (ganze) mit schöner
Bordüre verkauft um Schnel! damit zu räumen, das Stüd für 2 1/2
Sgr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von L. Nelson,

Werbische-Mühlen Nr. 9,
vis-à-vis der Schleiferei

empfehle: Mein leinene, gut gewasche Damen- u. Herrenhemden
das 1/2 Dpd. 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Engl. Webing-Durchwand. d. 1/2 Dpd. 5 1/2, 6, 7, 7 1/2 u. 8 Thlr.

Oberhemden von Wilschelder, holländ. u. v. a. Lein-
nen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Gürtel, das
1/2 Dpd. 8, 9, 10, 11, 11 1/2, 12, 13, 14 - 23 Thlr.

Weste rein leinene Fuchsenhader, das 1/2 Dpd.
27 1/2 fgr. 1, 1 1/2 u. 1 1/2 Thlr. Unterhemden (für Damen
und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wollene Gesunden-
hemden, Betts, Tisch- und Kommodenbeden von 10 Sgr.

Keine Herrenhemden das ganze Dpd. 25 Sgr. 1, 1 1/2,
1 1/2 und 2 Thlr. Die obersten in Oberhemdenform mit
Vorrückung zum Knöpfchen das Dpd. 2 1/2 und 3 Thlr.

Keine Kragen in allen Gattungen das Dpd. 14 u. 18 Sgr.;
Manchetten das Dpd. 18 Sgr. - Hemdenkattune, 6, 2 fgr.
Hemdenhals mit Krage das 1/2 Dpd. 1 1/2 Thlr.

NB. Alle Gattungen Leinw. in 1/2 u. 3/4 Stüd. so wie
viele andere leinene Waaren, in den billigst. Fabripreisen

Kariete baumwollene Küstreteller in hübschen Mustern, die Robe
für 25 Sgr. bei R. Behrens, Kronenstr. 33.

Aufräumung von Mantillen und Bisites

so wie auch Andoras, Rad- und Reife-Mäntel,
1, 2, 3, 4 — 5 Thlr. unterm Preis.

Schwarze Seidenzeuge, die Robe von 6½ Thlr. an,
[] u. gestreifte Seidenzeuge, die Robe v. 7 Thlr.
Reim wollene Tüchets in allen Farben, die vollständige Robe
von 3½ Thlr.

Mix-Püster, Twillo, Camlotto, Noirois, die
Robe von 2½ Thlr. an.

Franz. Cattune u. Napolitaines, d. Robe 1 Thlr. 15 gr.
Gewirkte Umschlagetücher und Long-Shawls zu
den billigsten Preisen, besonders aber empfehle
eine Parise Regenschirm-Taffete in grün u.

Schwarz die wie pro Elle von 20 Sgr. an geben können.

**3 Achs & Loewenstein,
Friedrichstraße Nr. 191.
Ecke der Kronenstraße.**

Berschlimmerungshalber meiner Krankheit bin ich gezwungen:

mein Geschäft gänzlich anzugehen, und verkaufe ich, um damit
schnellstens zu räumen, jämmtliche noch vorhandene, gut ge-
weilte Kleidungsstücke für Herren unter der Hälfte des Kosten-
preises. Gleichfalls befindet sich noch eine Partie Kinder Sachen,
die ebenfalls zum Spottpreis verkauft werden sollen.
Im Stralauerstr. Nr. 16. 61

Wohlfeile schwarze wollene Kleiderstoffe

Schwarze Wang-Camlots, à Elle 5, 6, 7, 7½, 9 — 10 gr.
do. Köper-Camlots, à Elle 6, 6½, 7½, 9 — 10 gr.
do. Gros de Berlins, à Elle 7½ gr.
do. Noirois, à Elle 6½, 7½ und 9 gr.
do. Halbhibets (Wolle ¾ bereit), à Elle 12½ gr.
do. Hibets (reine Wolle), à Elle 12½, 15, 17½, 20 — 25 gr.

Gewirkte Umschlagetücher

in schwarz, weiß, gelb, grün u. blau 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 8
bis 10 Thlr. empf.

Herrmann Messner,

Königlichen Fischmarkt Nr. 6. Ecke der Fischereistraße.

1 vollst. Klempner-Werkzeug, Drehbank u. Möbel sind zu verk., auch
kann die Wohnung mit über. verb., Mitte, Friedrichsstr. 73.

Die höchsten Preise für geringere Kleidungsstücke, Pfand-
scheine, Uhren, Gold und Silber, Münzen zählt
Hofenfeld, Wollenmarkt Nr. 11.

Die Verwallung eines Hauses, oder deren Mehrere
gerneamt ein im Viehs- u. Viechverehältniß erfahrener Mann.
Desf. Nr. werden Bauhütle Nr. 9 erbeten.

Kochstr. 73. Im Quergebäude, 3 Tr. bei Krause (sogleich 1 Schlafst.
für einen Herrn mit eigenm Bett ebendaselbst).

Die feinsten Stieging-Oberhemden mit Chemisets und Kragen,
das halbe Duzend 4½, 5, 6 u. 7 Thlr. empfiehl.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Die feinsten französischen Jaconets in den neuesten Mustern
verkauft, um damit zu räumen, die Robe zu 1½, 1¾ u. 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Grobte Wickelmaschinen, welche das Sicgenmaschinen refer-
ren wollen, finden Anleitung und dauernde Beschäftigung.

Vintnerstraße Nr. 137.

Einige Holzbildnergesch. verb. vett. d. Schulz, Buchammerstr. 17.
Lehrerarbeiten (Buchbinder) sind. Besch. d. Schlegel, Leipzigerstr. 28.

Grobte Maschinen finden dauernde Beschäftigung durch
Voigt, Kleine Bäckerstr. Nr. 5, 3 Tr.

Ein Tischlergeschäfts findet auf weiße, schiebene und birkene Möbel
Arbeit, Aufgrabenstraße 14.

1 Buchdrucker, som. ein Buchsch. werd. verlangt, Lindenstr. 81.

Buchbinderarbeiten (Lehrerarbeiten) finden dauernde Beschäfti-
gung, auch kann ein Lehrling eintreten. Neue Köpferstr. 62.

Arbeiter, die 600r. Maschinen besitzen, finden sofort Beschäftigung bei
Bernhard Sieghelm, Gamlot: Spandauerstr. 71.

Grobte Lehrarbeiten sind. sogl. Besch. bei Spilke, Adlerstr. 5.

Ein Lehrling sucht der Tischlermeister Schöder, Kochstraße 10.

Ein großer Silberarbeitergeschäfts, der in größte Beschäftigung ein-
gerichtet ist, findet Condition Wallstr. Nr. 17.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger Kaufmann von auserhalb, der die Geschäfte und
Buchführung übernehmen will, mit einem Betriebs-Kapital
von 2 bis 3000 Thlr. zu einem Fabrikgeschäft gesucht, welches
seiner Mode und seinem Verberben ausgezeigt ist und einen reinen
Gewinn von 100 Proz. verspricht. Adresse werden im Intelli-
genz-Comoir unter T. 16. erbeten.

Neu erschienen:

Universal-Gheimmittel z. Vertilgung

der
**Ratten, Mäuse, Schwaben,
Maulwürfe, Wanzen, Mot-
ten, Fliegen, Ameisen und
Raupen**

ohne Verwundung von gihnen Angewandten

von F. Franck

Preis 15 Sgr.

Der Schrift sind eine große Anzahl von Attesten, namentlich
von Behörden beigedruckt, durch welche die Gheim-
mittel für gut und schnellwirkend anerkannt werden.
Dies dürfte die beste Empfehlung sein.

Ed. Jeder Käufer verpflichtet sich beim Ankauf dieser Gheim-
mittel, dieselben weder schriftlich noch mündlich weiter zu verbreiten.

Verträglich bei: **Julius Springer, 20. Breitestr.**

Eingetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 173 — 176.

und werden die gesuchten Abonnementen mit gefälliger Abholung
der Bänden ersucht.

Charlottenstr. 35a. Stube'sche Sort.-Buchh.